



Pädagogische Grundsätze

Evangelische Kita **Galiäa**

Leitbild

Was uns als Träger wichtig ist



Evangelischer Kirchenkreisverband für
Kindertageseinrichtungen
Berlin Mitte-Nord

Vielfalt

Es sind verschiedene Gaben und Kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirkt.

(1. Korinther 12,4–6)

Wir heißen Jungen und Mädchen, Mütter und Väter aller Kulturen und Religionen in ihrer Einzigartigkeit willkommen.

Liebe

... denn du bist von Gott geliebt.

(Daniel 9,23)

Wir nehmen Kinder in der Gesamtheit ihrer Persönlichkeit an und begegnen einander mit Wertschätzung.

Ermutigung

Ihr seid das Licht der Welt ... Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten.

(Matthäus 5,14)

Wir machen Kindern Mut, sich auszuprobieren, Neues zu entdecken, und begleiten ihre Entwicklung.

Verantwortung

Gott segnet deine Kinder in deiner Mitte.

(Psalm 147,13)

Wir erziehen Kinder zur Verantwortung in der Gemeinschaft und beteiligen sie.

Achtsamkeit

Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.

(1. Mose 1,31)

Wir achten das Leben und setzen uns für die Bewahrung der Schöpfung ein.

Transparenz

Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.

(1. Petrus 3,15)

Wir vertreten eine durchdachte und verantwortungsvolle Pädagogik, vermitteln die ihr zugrunde liegenden Haltungen und Überzeugungen und laden zum Dialog darüber ein.

Die evangelische Galiläa-Kindertagesstätte befindet sich in der Rigaer Straße 9, im Souterrain der in die Häuserfront integrierten Galiläa-Kirche. Die im gotischen Stil erbaute Kirche wird seit der Fusion mit der Samaritergemeinde nicht mehr im klassischen Sinn genutzt und beherbergt seit 2008 das Jugendwiderstandsmuseum.

Im Sommer 2011 wurde unsere Einrichtung um einen zweiten Standort erweitert. Das ehemalige „alte Waschhaus“ in der Liebigstraße 41a wurde mit Mitteln der U3-Förderung energetisch saniert und zu einer Kinderkrippe umgebaut. Beide Häuser befinden sich unweit voneinander im Stadtbezirk Friedrichshain-Kreuzberg in zentraler Lage, in Nähe des U-Bahnhofes Frankfurter Tor.

Wir möchten für Familien in all ihrer Vielschichtigkeit und den dazugehörigen Lebensentwürfen ein Ort der Begegnung sein – ein Ort, an dem wir einander akzeptieren, voneinander und miteinander lernen und der von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist. Wir stärken Jungen und Mädchen, Väter und Mütter in ihrer Einzigartigkeit und mit ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten.

Kinder mit besonderem Förderbedarf erhalten, im Rahmen unserer Möglichkeiten, professionelle Unterstützung und Begleitung. Vorurteile, Diskriminierung und Ausgrenzung haben bei uns keinen Platz.



Kapazität

Unsere Häuser bieten Platz für insgesamt 67 Kinder: 35 in der Krippe (Liebigstraße) und 32 im Elementarbereich (Rigaer Straße). In unserer Krippe spielen und lernen Kinder von ca. 1 bis 3 Jahren in drei Gruppen in teiloffener Arbeit altersgemischt miteinander. Im Elementarbereich fördern und betreuen wir Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt in zwei Gruppen ebenfalls altersgemischt und teiloffen.

Beide Häuser verfügen über einen großen Bewegungsraum, der multifunktional genutzt werden kann. Im Elementarbereich steht den Kindern darüber hinaus ein Atelier zur Verfügung, indem sie jederzeit mit unterschiedlichsten Materialien kreativ tätig werden können. Beide Häuser arbeiten nach dem Situationsansatz, was bedeutet: die Themen der Kinder stehen im Mittelpunkt; was sie beschäftigt, wird von den Erzieherinnen und Erziehern in Projekten aufgegriffen und thematisiert. Besonders erwähnenswert ist unser großes Außenspielgelände (800 qm) mit altem Baumbestand – ein „Kleinod“ inmitten der Hektik dieser Großstadt.



Öffnungszeiten

Wir haben montags bis freitags von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Im Rahmen unserer Öffnungszeiten bieten wir Teilzeit- (5 bis 7 Std.), Ganztags- (7 bis 9 Std.) und erweiterte Betreuungsplätze (über 9 Std.) an. Die Schließzeiten im Jahr belaufen sich auf ca. 25 Tage, davon drei Wochen in den Sommerferien. Jeden ersten Freitag im Monat schließen wir bereits um 15 Uhr, da im Anschluss unsere Teambesprechung stattfindet.

Das Team

Wir sind ein Gesamtteam von derzeit elf Mitarbeitenden. Acht Kolleginnen sind mit unterschiedlichem Arbeitsumfang in der pädagogischen Arbeit tätig und verfügen über die Ausbildung als staatlich anerkannte Erzieherin. Eine

„Wenn du ein Kind siehst, hast du Gott auf frischer Tat ertappt.“

Martin Luther

Mitarbeiterin besitzt die Zusatzqualifikation zur Fachlehrerin für Integration. Unsere beiden Wirtschaftskräfte halten unsere Räume in einem hygienisch einwandfreien Zustand. Unter dem Aspekt der gesunden Ernährung werden unsere Häuser von einem ausgesuchten Fremdanbieter beliefert. Temporär werden wir durch Menschen aus diversen MAE-Maßnahmen unterstützt. Darüber hinaus werden von uns Praktikantinnen und Praktikanten ausgebildet. Geleitet werden beide Häuser von einer Leiterin.

Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Unser Bild vom Kind

Das Kind: ein kleiner Mensch, ein soziales eigensinniges Wesen, das neugierig und wissensdurstig die Welt mit all seinen Sinnen zu erkunden, erleben und verstehen versucht. Wir sehen das Kind als Geschöpf Gottes – einmalig, mit seinen individuellen Bedürfnissen nach menschlicher Zuwendung, sozialer Einbindung, Anerkennung, Bewegung sowie nach Essen, Trinken, Wärme und Unversehrtheit. Wir sehen das Kind als ein Wunder, dass das Recht hat, als Wunder behandelt zu werden.

Rechte von Kindern

1989 wurden die Rechte von Kindern in der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben und sind das meist unterzeichnete Menschenrechtsdokument unserer Erde. Unser Team hat sich in einem intensiven Prozess damit auseinandergesetzt. Hier ein Auszug der gemeinsam verabschiedeten

Rechte, die Kinder in unseren Häusern haben:

- Kinder haben das Recht auf bedingungslose Akzeptanz.
- Kinder haben das Recht auf aktive Zuwendung und Wärme von Bezugspersonen, die verantwortungsvoll, engagiert und reflektiert handeln.
- Kinder haben das Recht auf ihre individuelle Entwicklung im eigenen Tempo.
- Kinder haben das Recht auf Hilfe und Schutz bei der Verarbeitung von gewalttätigen und zerstörerischen Situationen.
- Kinder haben das Recht auf Phantasie und eigene Welten.
- Kinder haben das Recht auf Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, ebenso wie auf Hilfe und Sicherheit.
- Kinder haben das Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung.

Das Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bedeutet für uns im Alltag zum Beispiel, dass Kinder partizipieren – und dies ganz praktisch. Je nach Alter und Entwicklungsstand wird ihnen Verantwortung übertragen und Mitbestimmung ermöglicht: bei der Raumgestaltung, beim Auswählen von Tischgebeten, beim Erstellen des Speiseplanes, bei der Projektplanung, bei Neuanschaffungen, die sie betreffen, bei Tischdiensten u. v. m.

Die Rolle der Erzieherin

Wir verstehen uns im Team als Wegbegleiter*innen eines jeden Kindes. In kollegialer Zusammenarbeit, im offenen Austausch und in gegenseitiger Wertschätzung begleiten und unterstützen wir das Kind mit einer respekt-





vollen Haltung und stellen seine individuelle Entwicklung in den Mittelpunkt. Wir sind dabei Lernende und Beobachtende im Alltag.

Wir trauen Kindern zu, dass sie aus Erfahrungen lernen und selbstbestimmt „Akteure“ ihrer Entwicklung sind. Die Aussage „Ich mag Dich, so wie Du bist. Ich vertraue auf Deine Fähigkeiten. Wenn Du mich brauchst, bin ich da. Versuch es zunächst einmal selbst.“ ist bedeutsam in unserem pädagogischen Alltag und heißt konkret für uns: Wir geben Kindern den Raum und die Möglichkeiten, von sich aus aktiv zu werden, eigene Ideen zu entwickeln, die sich an ihren individuellen Zielvorstellungen orientieren. Wir schaffen Bedingungen, die den Bezug zu unterschiedlichsten Lebenssituationen der Kinder unterstützen und ihre Kompetenzen herausfordern. Unsere Häuser sind Kommunikations-, Lebens- und Erfahrungsräume, in denen Jungen und Mädchen durch ihr eigenes Tun, im eigenen Tempo selbstständig und kreativ schöpferisch lernen dürfen. Wir dürfen ihnen hierbei zugewandt, mit offenen Herzen, Augen und Ohren sowie mit all

„Erzähle mir und ich vergesse. Zeige mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe.“

Konfuzius

unseren Kompetenzen und Fähigkeiten zur Seite stehen. Unser Team erweitert kontinuierlich sein Fachwissen, indem es sich regelmäßig weiterbildet.

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Als einmalige, einzigartige und unverwechselbare Persönlichkeit gebührt dem Kind Akzeptanz und Respekt. Ausgehend von der aktuellen Handlungskompetenz des Kindes steht immer die ganzheitliche Förderung im Vordergrund und bezieht sich auf den sozialen, den emotionalen, den motorischen und den kognitiven Bereich.

Ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt darin, Mädchen und Jungen zu befähigen, ihre gegenwärtige und zukünftige Lebenssituation zu bewältigen, und dies in einem familienergänzenden, vertrauensvollen Umfeld auf der Grundlage unseres christlichen Menschenbildes.

Aktiv lernende Kinder benötigen eine anregungsreiche, pädagogische Erfahrungswelt. Das bedeutet:

- die Möglichkeit, der eigenen Neugierde und dem Forschergeist zu folgen
- Möglichkeiten, selbstgesteuert zu lernen und sich selbstbestimmt erleben zu dürfen



- Orte und Zeiten, in denen sie sich bewegen und auch gleichermaßen zurückziehen können
- anregungsreiche Räume
- den Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen

Wir unterstützen sie, indem wir

- Kinder in ihren Bildungsprozessen begleiten
- Ansprechpartner*innen sind
- sie inspirieren und motivieren
- ihnen spiegeln, was sie schon „können“
- ihnen verlässlich Orientierung und Halt geben

Besonders erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist unsere jährlich stattfindende, einwöchige Kinderreise mit allen Kindern des Elementarbereichs. Dieses Highlight fördert und unterstützt noch einmal in ganz besonderer Weise Selbstbewusstsein, Gemeinsamkeit und Forschergeist.

Unsere Kita als Ort zum Sein und Werden

Bildungsprogramm – Bildungsbereiche

Das Berliner Bildungsprogramm (BBP, 2004) bietet einen verbindlichen, wissenschaftlich begründeten und fachlich erprobten Rahmen für unsere Arbeit und ist Bestandteil der Qualitätsvereinbarung mit dem Senat. Das BBP besteht aus sieben Bildungsbereichen, in denen wir die Kinder unterstützen können, die Welt, in der sie leben, zu begreifen:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- soziale und kulturelle Umwelt
- Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien
- bildnerisches Gestalten
- Musik
- mathematische Grunderfahrungen
- naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Alle Bildungsbereiche spiegeln sich in unserer Projektarbeit, der dazugehörigen Dokumentation, in der Raumgestaltung, im Tagesablauf, in den Angeboten und der Materialauswahl wieder. Die Umsetzung des BBP wird regelmäßig in- und extern evaluiert.



„Wo evangelisch draufsteht, ist auch evangelisch drin ...“

Wie ist das mit Gott?

Wir laden Mädchen und Jungen, Mütter und Väter zur Begegnung mit unserer Religion ein. Inhalte und Ziele unserer Arbeit orientieren sich an den christlichen Werten, die unser tägliches Zusammenleben prägen wie: Vertrauen, Nächstenliebe, Verzeihen, Hoffnung, Hilfsbereitschaft, Teilen und Toleranz. Wir erzählen ausgewählte Geschichten aus der Bibel in Verbindung mit den Lebenssituationen von Kindern und Familien. Lieder, Gebete, Gespräche über Sinnfragen, wiederkehrende Feste des Kirchenjahres und Familiengottesdienste sind in unserer Kita unverzichtbar. Unsere Kindertagesstätte ist Teil der Ev. Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde. In diesem Kontext stehen Eltern und Kindern ansprechende Angebote zur Verfügung (Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, diverse Gemeindegereise, Freizeiten, Chor, Familiengottesdienste etc.).

Das Spiel als Arbeit des Kindes

Für das Kind ist das Spiel die ureigenste Ausdrucksform und Grundlage allen kindlichen Lernens. Das Spiel nimmt darum einen hohen Stellenwert ein. Kinder lernen beim Spielen ganz unspektakulär und fast nebenbei die Welt begreifen. Sie bauen spielerisch viele wesentliche Fähigkeiten aus, die sie später für ihre Lebensgestaltung brauchen. Das Spiel hilft ihnen Erlebtes zu verarbeiten, sich in ihren sozialen, kognitiven, motorischen und emotionalen Fähigkeiten auszuprobieren sowie Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu entwickeln. Spielen hilft Kindern, in unsere Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und ihre eigene Identität zu finden. Wir geben den Kindern Zeit und Raum, ihr Spiel auszuleben. Hierbei entscheiden sie selbst, wo und mit wem sie spielen wollen, bestimmen den Verlauf, die Zeitspanne und die Materialien. Wenn nötig, geben die Erzieher*innen Unterstützung und Anregung.

BeobAchten und Dokumentieren

Respektvolle Beob*Achtung*, die das Kind mit Achtung wahrnimmt, ist eine unerlässliche Grundlage unserer Arbeit. Eine gezielte Beobachtung gibt Aufschluss über die Interessen des Kindes, seine Vorlieben und Abneigungen, hilft Entwicklungsschritte zu unterstützen oder sich ankündigende Entwicklungsrisiken wahrzunehmen. Das ermöglicht uns, adäquat darauf reagieren zu können.





Jedes Kind wird mindestens einmal im Jahr intensiv beobachtet. Die Beobachtung wird schriftlich (hauseigener Beobachtungsbogen) festgehalten und mit dem Team ausgewertet. Sie dient als Grundlage des jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächs mit den Eltern. Hinzu kommt die Dokumentation im Sprachlernstagebuch, welches jedes Kind gemeinsam mit dem*der Erzieher*in mit Fotos, Zeichnungen, Texten und den dazugehörigen Bildungsinterviews gestaltet. Am Ende der Kita-Zeit nehmen die Kinder das Buch als Erinnerung und Dokumentation ihrer Entwicklung mit nach Hause.

Regeln

Überall dort, wo Menschen zusammenleben, bedarf es Regeln, um das Zusammenleben angenehm zu gestalten. Regeln geben Kindern und

Erwachsenen Orientierung im Alltag und müssen für sie einsichtig und verständlich sein. Unsere Regeln sind Konzept, jedoch jederzeit veränderbar, wenn wir feststellen, dass sie ihren Sinn verlieren. Regeln gelten für Kinder und Erwachsene gleichermaßen, denn wir alle verbringen einen großen Teil des Tages in der Kindertagesstätte und möchten uns hier wohl fühlen.

Gestalten von Übergängen

Eingewöhnungskonzept

Mit dem Eintritt in die Kita beginnt ein Lebensabschnitt, der von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes ist. Die ersten Tage und Wochen bilden eine entscheidende Grundlage für den notwendigen Beziehungsaufbau zwischen Kindern, Eltern und Erzieher*innen. Somit stellt die Eingewöhnungsphase einen Schlüsselprozess dar, für dessen Gelingen wir uns in besonderer Weise einsetzen.

Die Eingewöhnung beinhaltet alle Schritte, die dem Kind und seiner Familie das Vertrautwerden mit den Abläufen, Regeln, Räumen, Ritualen und Menschen in der Einrichtung erleichtern. Für das Kind beginnt eine Zeit mit vielen neuen Herausforderungen durch die neue Umgebung, dem unbekanntem Tagesablauf, anderen Mahlzeiten, einem anderen Schlafplatz, noch unbekanntem Erwachsenen und Kindern. Dies erfordert eine hohe Anpassungsleistung des Kindes.



Jeder Neuanfang beinhaltet Neugier und Vorfreude, aber auch Abschied von Vertrautem. Diese Trennung ist oft mit unterschiedlichen Emotionen für alle Beteiligten verbunden. Wenn Väter und Mütter davon überzeugt sind, dass die Kita ein wichtiger Ort für die Entwicklung ihres Kindes ist, fällt es ihnen leichter, ihr Kind in unserer Obhut zu lassen, auch wenn es einmal weinen sollte. Ihre Sicherheit hilft auch dem Kind, sich auf das Neue einzulassen.

Damit das Abenteuer „Kita“ erfolgreich bewältigt werden kann, stehen den Müttern und Vätern Erzieher*innen zur Seite, die sich in dieser Phase intensiv um ihr Kind kümmern und Ansprechpartner*innen sind. Sie können sich darauf verlassen, dass die Bezugserzieher*in ehrlich Auskunft darüber gibt, wie es dem Kind während dieser Phase ergeht.

- **Erste Phase:** In den ersten drei Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bindungsperson nur kurz (ca. eine Stunde) in der Einrichtung auf, ohne von ihr getrennt zu werden. Während des Aufenthalts im Gruppenraum mit dem Kind sollten sich die Eltern grundsätzlich passiv verhalten.
- **Zweite Phase:** Am vierten Tag wird ein kurzer Trennungsversuch von der Bezugsperson unternommen (ca. 15 Minuten). Diese bleibt währenddessen in der Einrichtung in erreichbarer Nähe. Wichtig ist das Verabschieden der Eltern von ihrem Kind. Es erfährt, dass die Eltern gehen und später wiederkommen.
- **Dritte Phase:** Je nach Befinden des Kindes wird allmählich die Verweildauer in der Kita gesteigert. Das Wickeln wird von der Erzieherin oder dem Erzieher übernommen, Mahlzeiten werden in der Kita eingenommen, das Schlafen wird eingeführt.
- **Vierte Phase:** Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind eine tragende Bindung und Beziehung zum*zur Bezugserzieher*in aufgebaut hat. Hierfür geben wir jedem Kind die Zeit, die es braucht.

Wechsel Krippe – Elementarbereich

Kinder, die aus unserer Krippe in den Elementarbereich (also praktisch auch das Haus) wechseln, verbringen die Zeit von Mai bis zur Sommer-

schließzeit des jeweiligen Jahres an einem Vormittag und an drei Nachmittagen in den Räumen und im Außengelände des Elementarbereiches. Dabei werden sie von ihrem*ihrer Gruppenerzieher*in durchgängig begleitet. An den Nachmittagen werden die Kinder von den Eltern direkt in der Rigaer Straße abgeholt. Während dieser Zeit bieten wir für die Eltern einen Informationsnachmittag an, an dem sie die Möglichkeit haben, die neuen Erzieher*innen besser kennenzulernen, Fragen zu stellen, individuelle Absprachen in Bezug auf das Kind zu treffen etc.

Nach der Sommerschließzeit starten die Kinder gleich im Elementarbereich. Um den Kindern in dieser Situation Halt und Sicherheit zu geben, ist der/die bisherige Gruppenerzieher*in in der ersten Zeit vor Ort und zieht sich dann langsam Stück für Stück zurück.

Dieser Ablauf bedeutet einen immensen Personalaufwand und eine gute Organisation, hat aber Vorteile:

- Kinder und Eltern haben ausreichend viel Zeit, sich mit den neuen Gegebenheiten, Räumen und Personen vertraut zu machen.
- Nach der Sommerschließzeit ist keine „zweite Eingewöhnung“ durch die Eltern erforderlich.

Vorbereitung auf die Schule

Die Vorschularbeit beginnt bereits mit dem Eintritt in die Kita. Die gesamte Kita-Zeit bietet Raum für Erfahrungen in allen Bildungsbereichen und ermög-



licht eine ganzheitliche Entwicklung. Im letzten Kita-Jahr wird der kindliche Bildungsprozess durch gezielte Angebote, Aktionen, Projekte und Exkursionen zusätzlich angeregt und Wissen vertieft. Neuerworbenes Wissen wird durch Wiederholung und Rituale gefestigt. Hierzu treffen sich unsere „Schlaufüchse“ (Vorschulkinder) einmal pro Woche. Wir kooperieren mit der Liebigschule. Das beinhaltet, dass Lehrer*innen und Erzieher*innen sich regelmäßig treffen, sich austauschen und gemeinsame Aktionen planen, beispielsweise Teilnahme an einer Unterrichtsstunde und Hospitationen. Dies soll den Kindern und deren Eltern Ängste und Befürchtungen nehmen bzw. sie gar nicht erst aufkommen lassen, stattdessen soll ihre Neugier und Freude auf „das neu Beginnende“ geweckt werden.

Zusammenarbeit mit den Eltern

In unseren Häusern streben wir das Ideal der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft an. Dies meint die gemeinsame Verantwortung von Eltern

„Konstruktive Kritik ist für uns kostenlose Beratung.“

Helmut Schmidt

und Erzieher*innen für die Erziehung und Bildung des jeweiligen Kindes. Sie beinhaltet den Austausch von Informationen über Verhalten, Entwicklung und Erziehung, geht aber noch einen Schritt weiter: Eltern und Erzieher*innen versuchen, ihre Erziehungsziele, -methoden und -bemühungen aufeinander abzustimmen, gestalten den Erziehungs- und Bildungsprozess gemeinsam, unterstützen sich hierbei gegenseitig und stehen in einer gemeinsamen Verantwortung. Durch Erziehungspartnerschaft können Verbindung und Kontinuität zwischen den Lebensbereichen Familie und Kindertagesstätte gewährleistet werden.

Damit die Zusammenarbeit mit den Eltern gelingen kann, machen wir die Arbeit in unserer Einrichtung transparent. Dies geschieht durch vielfältige Formen der Dokumentation und Kommunikation. Im Entwicklungsgespräch bspw. werden die häusliche Situation mit der in der Kita abgeglichen, in einem Ergebnisprotokoll festgehalten und gemeinsame nächste Schritte vereinbart. Diese werden dann im Folgegespräch reflektiert, so dass dies ein stetig wählender Prozess ist. Darüber hinaus bieten wir Eltern Möglichkeiten der Beteiligung im Kitaalltag an.

Das Einbringen individueller Talente und Fähigkeiten sowie aktives Mitwirken in jeglicher Form stellen eine große Bereicherung dar. Eine besondere Form der Mitwirkung ist die Arbeit als Sprecher*in bzw. Vertreter*in der Eltern. Im zweijährigen Turnus werden Vertreter*innen von den anwesenden Eltern innerhalb eines Elternabends gewählt – zwei für jedes Haus.





Die gewählten Elternvertreter*innen fungieren als „Vermittlungsorgan“ zwischen dem Team und der Elternschaft. Sie unterstützen die Einrichtung organisatorisch, kreativ und konstruktiv bei den verschiedensten Veranstaltungen, Aktionen und Angeboten. In unseren Häusern finden zwei Elternabende mit pädagogischen Themen, ein Adventselternabend besonderen Charakters sowie von den Elternvertreter*innen angebotene Elternstammtische statt. Hinzu kommt das gemeinsame Feiern von Festen, wie z. B. unser Zuckertütenfest und der Martinstag.

Um die Qualität unserer Arbeit sicherzustellen, sind uns Rückmeldungen von Eltern wichtig. Über Lob und Anerkennung freuen wir uns. Wir sind der Überzeugung, dass wir Kinder erfolgreicher fördern, wenn wir mit Eltern in stetigem Kontakt und Austausch sind. Daher sollen Erwartungen und Bedürfnisse der Eltern – ebenso wie die der Kinder – mit in unsere Arbeit einfließen.

Ein Wort zum Schluss

Unsere Konzeption erhebt Anspruch auf Lebensfreude, keinen auf Vollständigkeit oder Endgültigkeit. Sie beschreibt das „Jetzt und Hier“.

„Fürchte dich nicht vor dem langsamen Vorwärtsgehen, aber fürchte dich vor dem Stehenbleiben.“

Chinesisches Sprichwort

Guten Tag,

mein Name ist Kathrin Janert und ich bin Vorstand des Evangelischen Kirchenkreisverbandes für Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord.

Gegründet wurde der Kitaverband im Juli 2011 von den Kirchenkreisen Stadtmitte und Nordost. Der Kitaverband ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts mit 34 Kindertageseinrichtungen (Stand 2/2019) in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg, Mitte, Pankow und Reinickendorf.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind so vielfältig und unterschiedlich wie das Leben in dieser Stadt. Es gibt große und kleine Einrichtungen in sich jeweils verändernden Stadtteilen, sie befinden sich in quirligen, bunten Kiezen mit einem hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund, aber auch in sehr ruhigen, beinahe dörflichen Gebieten in dieser Stadt. Unsere Kitas haben unterschiedliche pädagogische Konzeptionen und Schwerpunkte, das evangelische Profil der Kitas unterscheidet sich – alle verbindet jedoch ein Leitbild, das jedes Kind als einzigartiges und wunderbares Geschöpf Gottes sieht.

Wir möchten für jedes Kind und seine Familie – aus den verschiedensten Regionen der Erde, mit den unterschiedlichen

Sprachen, Religionen und Lebensentwürfen – als Kita ein Ort sein, der ihnen gut tut. Aus diesem Grund sind uns in jeder der verschiedenen Kitas die Wahrung der Kinderrechte, transparente Strukturen, eine offene Kommunikationskultur und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern wichtig.

Unsere Zusammenarbeit mit Müttern und Vätern ist geprägt von der Haltung, dass Eltern die Experten für ihre Kinder sind und wir mit ihnen zum Wohle des Kindes partnerschaftlich zusammenarbeiten.

*Jedem*jeder einzelnen Mitarbeiter*in in unseren Kitas – und mir als Vorstand und Trägervertreterin – liegt die gute, verlässliche Betreuung, die Begleitung der Bildung eines jeden Kindes, seine Entwicklung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern am Herzen. Unterstützend in der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Kindertageseinrichtungen wirkt ein Qualitätsmanagementsystem.*

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Vertrauen.

*Ihre **Kathrin Janert***





Kita Galiläa

Evangelischer Kirchenkreisverband für
Kindertageseinrichtungen Berlin Mitte-Nord

Evangelische Kita Galiläa

Rigaer Straße 9 · 10247 Berlin

Telefon (0 30) 4 22 59 44 · Fax 74 78 09 10
galilaea-kita@evkvbm.de

Krippenfiliiale: Liebigstraße 41 a · 10247 Berlin
Telefon (0 30) 41 72 82 81

Leitung

Ulrike Höckel

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag, 7.00 bis 17.00 Uhr

Schließzeiten

im Sommer drei Wochen, zum Jahreswechsel,
an Brückentagen und bei Teamklausuren

Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln

U-Bhf Frankfurter Tor; Tram M10, Haltestelle Bersarinplatz

evkvbm.de